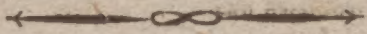




Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.
Eine Wochenschrift für alle Stände.

Verleger und Redacteur: C. W. S. Krah. 

No. 5.

Hirschberg, Donnerstag den 31. Januar 1822.

Nachschrift zu den Abhandlungen über das
Stillstehen des Zuckens in den vorher-
gehenden Nummern.

Es war im Jahre 1810, den 10. December, an einem sehr harten Wintertage, daß ich Morgens sehr früh, auf einer gewöhnlichen Geschäftsreise nach Hirschberg, durch einige nicht ganz gewöhnliche Erscheinungen des Wassers meine ganze Aufmerksamkeit vom Bitriolwerk zu Schreibbarhau bis Nieder-Herischdorf auf den Zuckensfluß richtete. Vom Bitriolwerk bis Petersdorf war der Zucken meist zugefroren, und da, wo noch offene Stellen waren, sprudelte das Wasser wie kochend hervor, als würde es auf glühend Eisen gegossen, und verwandelte sich augenblicklich zu Grundeis. Beim Petersdorfer Mühlwehr sah man nichts als Grund- und Prudeleis, so daß das wenige vorhandene Wasser aus dem Mühl-

graben treten mußte; unter der Mühle daselbst war nichts als Schneemasse und Grundeis vorhanden, darauf folgte gleich einige 100 Schritte das Warmbrunner Mühlwehr, woselbst der Grabe aufgehoben wird, und das Wasser durch die Wernersdorfer und Boigtsdorfer Felder seinen Lauf nimmt. Denke man sich diese große Kälte und dies wenige Wasser, so war es kein Wunder, wenn sich dasselbe ebenfalls zu Eis verwandelte, so daß der Müller zu Warmbrunn unvermögend war zu mahlen, auch konnte das Wasser an diesem December-Morgen erst gegen 8 Uhr aufgesucht werden. Ich kam bei diesen Bemerkungen nach Herischdorf, allwo alles Wasser verschwunden und das Wasser in den Tiesen in Eis verwandelt war. Gleiches Schicksal hatte mit dem Zuckensfluße das Giersdorfer Wasser; da derselbe also nirgends Zufluß bekommen konnte, so war die Folge, daß er scheinbar stille stand.

B,

Das Paradies.

(Eine Sage aus Osten.)

Als Alexander die Welt erobert hatte und bis in die entferntesten Gebiete Indiens vorgedrungen war, hörte er von der Nähe des Paradieses sprechen, und beschloß, es sich auch zu unterwerfen. Man sagte ihm, der Fluß Nithebel führe hinein, und sogleich befahl er eine Flotte auszurüsten, um sein Heer dahin zu bringen. Vorher aber sendete er einige Boote ab, um vorläufig Erkundigung einzuziehen. Als die Mannschaften dieser Boote bei dem Garten des Paradieses anlandete, fanden sie das Thor verschlossen, und vor ihnen stand ein alter Hüter von sonderbarem Ansehn, mit einem gewaltig langen Bart. Sie befahlen ihm den Garten zu öffnen, da ihr Herr sofort hier eintreffen werde. Der graue Hüter lächelte und entgegnete, er könne ihren Gebieter nicht eher hinein lassen, bis er es dahin gebracht habe, diese Feder, die er ihm zu dem Ende übersende, auf einer Wage in die Höhe zu schnellen. Die ausgesandte Kundschaft Alexanders war darüber höchlich verwundert, denn sie konnte nicht begreifen, wie eine kleine Feder (denn es war nur eine leichte Schwanenfeder) solch ein Gewicht haben könnte, und glaubte, der alte Mann scherze mit ihr. Dessen ungeachtet ward die Botschaft an Alexander gebracht. Dieser ließ sich sogleich eine Wage geben, und legte die Feder in die eine Schale, bald aber zeigte es sich, daß alles Holz und alle Steine, ja Silber und Gold, das man auf die andere Wagschale nur legen konnte, nicht im Stande war, jener kleinen Feder das Gegengewicht zu halten. Sie schnellte alles hoch in die Höhe. Alexander staunte nicht wenig über diese magische Kraft, und sandte abermals Abgeordnete aus, um zu fragen, was dieses bedeuten solle. Da antwortete ihnen ernst der Alte, die Feder bedeute Alexanders Eroberungssucht und Ehrgeiz, die leichter wären als Schaum, und doch so schwer, daß nichts ihnen das Gegengewicht halten könne. Doch wolle er ihm sagen, wie diese Feder in die Höhe geschneelt werden könne. Legt, fuhr er fort, nur eine Handvoll

Erde auf sie, und sie wird plötzlich ihre ungeheure Kraft verlieren.

Alexander durchschaute die Bedeutung, und fühlte sich tief betroffen. Nicht lange darauf starb er in Babylon, ohne das Paradies gesehen zu haben.

Die letzten Momente

des
am 14. Januar 1822 im großen Saalen Abhier
verunglückten häuslichen Einsassen

Johann Ehrenfried Maywald
aus Kieselwalb.

Es stürmen die Winde,
es flutben die Wasser,
des Schnees Geföber macht unkenntlich die Brandung,
egyptischer Finsterniß Nacht birgt die Hand,
die traut erst mich drückte;
ach! sie sucht Licht, sucht nah' lebende Wesen
meines Gehalts, während ich werde —
o, ich fühle es zu tief! —
des gierigen Saadens Raub.
„Herr Jesu! Dir leb' ich, Dir sterb' ich,
Dein bin ich, todt und . . .“
jenseits lebendig! durch die heulende Woge es sprach.
Petersdorf am 23. Januar 1822.

F.

Opfer wehmüthiger Erinnerung.

Dem
Andenken der verewigten Frau
Johanne Friederike Dreschern, geb. Allbrich,
bei der jährigen Wiederkehr ihres Todestages
geweiht
von ihren trauernden Eltern.

Sie starb in ihrem ersten Wochenbette am Nervenschlage
den 2. Febr. 1821 zu Elmstedt, alt 20 Jahre, 3 Monate,
21 Tage.

Schon ein Jahr, daß Dich mit schwarzer düst'rer Hülle
Gute Tochter! Deines Grabes Nacht umgiebt! —
Schon ein Jahr, daß öde, schwermüthsvolle Stille
Uns umlagert, die wir Dich so treu geliebt! —

Wie so eilend ist es uns dahin geschwunden
In der Zeiten Meer im jähen raschen Lauf!
Doch des Elternherzens tief geschlagne Wunden
Reißt Erinnerung schmerzlich blutend wieder auf.

Ach! wir sehn im Geist Dei: frühes Sterbetheil,
Wo im bangen Leidenskampf Dein Herz Dir broch,
Suchst weinend Deines Grabes Schlummersstätte,
Senden trauernd Dir der Wehmuth Opfer nach!

Nimmer wird Dein freundlich Bild der Brüst entgleiten,
Die stets treue Liebe für Dich, Theure! trägt;
Sehnsucht wird den Blick hinauf zum Himmel leiten,
Wo für uns noch jetzt Dein Herz in Liebe schlägt.

Und Dein Kind, das Du so früh verwaist gelassen,
Jetzt der Gegenstand von schmerzlich-süßer Lust,
Ach! mit Liebe wollen wir es treu umfassen,
Dass das Leben froh begrüße seine Brust!

Schlumme Du im Herrn, der Dich hinweg geführet
Aus des Lebens Mitte, daß an seinem Thron
Froh Dein Geist im Chor der Sel'gen triumphiret,
Und aus seiner Hand empfängt der Frommen Lohn!

Bald wird frischer Blüthenschmuck Dein Grab bedecken,
Wenn des Lenzes reges Leben neu erwacht,
Das soll freudig uns den frommen Glauben wecken,
Dass auch uns dereinst ein ew'ger Frühling lacht.

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten (Entlehnte aus vaterländischen Blättern.)

Nachrichten aus den Türkisch-Griechischen Provinzen.

Nachrichten aus Smyrna bis zum 6. Decbr. melden neue Greuel. Man versichert, daß in Folge eines Streites zwischen drei Türken und zwei Oesterreichern, worin diese zur Vertheidigung ihres Lebens einen Türken töteten und einen andern verwundeten, zu Smyrna ein allgemeines Gemetzel war. Die Türken wollten den Tod ihres Landmannes rächen, bewaffneten sich, durchstürmten die Straßen und töteten Alles, was nicht Mahomedaner war. Die Schiffe vor der Stadt nahmen die Consuls der verschiedenen Nationen auf, da ihr Leben bedroht war. Besonders zeichneten sich die Officiere der fünf Französischen Kriegsschiffe, die auf jener Station sind, aus. Sie rüsteten Schutuppen aus und halfen die Flüchtenden retten. An 1000 Griechen sollen bei diesem Gemetzel umgekommen seyn; die Anzahl der Franken weiß man noch nicht, allein es ist leider zu befürchten, daß deren auch viele als Opfer der Türkischen Wuth fielen.

Die Greiffe und Greppungen der Türkischen Truppen in den Fürstenthümern Moldau und Wallachey sind unbeschreiblich; kommen Klagen an den zu Jassy commandirenden Sultich Pascha, einen alten Mann, so weint er, läßt die Schuldigen rufen, um ihnen das Geraubte abzunehmen und es — für sich zu behalten. In der Moldau stehen nicht mehr als 10 bis 12,000 Türken und zwar in und um Jassy. In den größten Bejaren-Häusern, deren in Jassy viele sind, sind zu 2, 3, auch 400 Mann, in den Klöstern 5 bis 600 Mann untergebracht. Es scheint jedoch,

daß die Türken nicht ernstlich die Absicht haben, die Moldau und Wallachey zu vertheidigen. Die Türkischen Truppen in der Moldau sind nur ein vorgeschobenes Corps, was auf den ersten Anmarsch dieses Land verlassen, bis dahin aber es rein ausrauben, zuletzt aber verheeren wird. — Die Russ. Truppen zwischen dem Pruth und dem Dniester haben vor einigen Tagen alle Officiere- und Soldaten-Frauen über den Dniester zurücksenden müssen. Dagegen kommen täglich Truppen aus dem Innern von Rußland in Bessarabien an. Der Pruth selbst ist stark mit Infanterie besetzt. Den 26. Decbr. gingen abermals 200 Pulverwagen durch Chotym; auch kam eine große Anzahl Brand-Kaketen an. Der Russische General, Graf Wittgenstein, hatte zuletzt sein Hauptquartier in Tulczyn auf dem linken Ufer des Dniesters; sichere Nachrichten zufolge soll es in einigen Tagen nach Kischeneu kommen. Ueberhaupt scheint Alles anzudeuten, daß der Ausbruch der Feindseligkeiten nicht mehr fern ist.

Nachrichten aus der Bukowina sagen: „Die ganze Russische Süd-Armee ist seit dem 23. Decbr. in vollem Marsche nach dem Pruth begriffen. Am 26. passirten drei neue Divisionen den Dniester; die Truppen marschirten selbst bei Nachtzeit, um den Nachfolgenden Platz zu machen. Vor ihrem Ausbruche mußte sich die Mannschaft auf 14 Tage mit Proviant versehen. Schon früher lagen die Truppen in den Dörfern längs des Pruths so gedrängt, daß es beinahe unmöglich schien, daß sie es noch länger in dieser Stellung aushalten könnten.“

Am 26. Decbr. Nachmittags ist der Königl. Französische Herr Vorschafter, Marquis de Latour-Maubourg, am Bord einer Königl. Gabarre zu Constantinopel angekommen. Am folgenden Tage erhielt er die Besuche des diplomatischen Corps. Den 27. ließ er der Pforte seine Ankunft durch den ersten Dollmetsch, Herrn Jouannin, und durch den ersten Vorschaftersekretair, Herrn Wanson, notificiren. Heute erhielt er den feierlichen Besuch des Porten-Dollmetsches und die bei diesem Anlasse üblichen Geschenke von Seiten der hohen Pforte.

Die Pforte hat folgende Nachrichten aus Bagdad erhalten: Die Perser haben alle Feindseligkeiten eingestellt, und der Friede zwischen beiden Nachbarkstaaten kann als geschlossen angesehen werden. Diese Anzeige kam durch einen Tatar hieher, welcher Bagdad nach dem 20. Novbr. verlassen hatte. Die Persischen Truppen hatten die dieser Stadt zunächst gelegenen Dörfschaften wiederholt angegriffen, wurden aber stets von den Truppen des Pascha mit Verlust zurückgeschlagen. Beide Theile, müde dieses zwecklosen, seit längerer Zeit dauernden Kriegsgegenstandes, nahmen mit Vergnügen die Vermittelung eines Schiedsmannes, welcher von den Türken jener Provinz sehr geachtet wird, und bei Schahsade Mohammed Ali Mir'a, Gouverneur von Kermanschah, in hohem Ansehen steht. Eine freundschaftliche, alle Mißhelligkeiten beseitigende Uebereinkunft ward sonach zu Stande gebracht, in Folge welcher die beiden Pascha's der Kurden vorerst nicht von ihren Posten

entfernt werden sollen. Abdullah Pascha blieb in Sultaniya, und Mahmud Pascha in Kot-Sanshak verbleiben. Keiner derselben kann ohne die gemeinschaftliche Dazwischenkunft des Pascha von Bagdad und des Statthalters von Hermanschah von seinem Posten entfernt, noch abgesetzt werden. Die Perser machten sich verbindlich, das Ottomannische Gebiet alsbald zu verlassen, und den auf demselben zugefügten Schaden unverzüglich zu ersetzen. — Späteren Nachrichten zufolge war Mohammed Ali Mirsa erkrankt und außer Stande gewesen, die Uebereinkunft mit dem Pascha von Bagdad zu unterfertigen; es mußte dies durch seinen ersten Minister bewerkstelligt werden. Dieser Umstand und die ungewöhnliche Eile, mit welcher die Persischen Truppen ihren Rückzug ausführten, gewährten dem Gerüchte einigen Staub, daß der Prinz, welcher als der Urheber und die eigentliche Triebfeder der mit der Pforte ausgebrochenen Feindseligkeiten angesehen wird, wirklich selbst mit Tode abgegangen sey.

Denselben Anzeigen gemäß hat die Seuche, Cholera-morbus genannt, in jenen Gegenden sehr um sich gegriffen, und vorzüglich in Schiras heftig gewüthet. Mehr als 7000 Personen, worunter die Mutter und mehrere Kinder nebst vielen andern Angehörigen, Dienern und Sklaven des Schahsade Mohammed Ali Mirsa, wurden in wenig Tagen die Beute dieser pestartigen Krankheit. Auch soll dem Vernehmen nach Herr Rich, der achtbare Britische Resident, welcher früher in Bagdad seinen Wohnsitz hatte, ein Opfer derselben geworden seyn.

Die Türken betreiben sich in der Moldau mit jedem Tage. An der Gränze haben sie Feldhütten aus Erde gebaut, und hier und da Schanzen aufgeworfen. Das eigentliche Moldauische Volk, welches an allen den Umtrieben nicht den mindesten Antheil nahm, ist wahrhaft zu klaggen, da es nach so vielen unerschuldeten Unglücksfällen auch noch mit dem Hunger bedroht wird. Die Türken befehlen große Quantitäten an Heu, Hafer, Schaaßen, Hornvieh und andern Lebensmitteln nach Ibrail zu schaffen. Auf den Straßen liegen die Leichen der Erschlagenen in Menge herum, und da sie niemand beerdigt, so dienen sie den Raubvögeln und den herrenlos gewordenen Hausthieren zur Nahrung.

In Rußland glaubt man fest an den Krieg. Am Dniester werden jetzt Magazine vorbereitet, und in Odessa arbeiten viele Leute an Patronen etc. Die Division Sabanief hat vom Wittgensteinschen Heere eine Verstärkung von drei Jäger-Regimentern erhalten, um den Gorden am Pruth enger zu ziehen.

Italien

Die Oestreichische Armee, welche noch im Königreich Neapel Sicilien bleibt, besteht aus folgenden fünf Divisionen, die zusammen 36,000 Mann stark sind: Bismodeni; in Sicilien; Mohr, in Abruzzo; Loderer, an den Gränzen; Hessen-Homburg, in Neapel; Wied, in Molise. Nachrichten aus Corsu zu Folge hat der Lord Obercom-

missair und Befehlshaber der Britischen Seemacht im Mitteländischen Meere aus Bante eine Proklamation erlassen, worin er darüber seine Zufriedenheit bezeugt, daß die mit Edikt am 6. v. M. anbefohlene Entwaffnung von dem General-Major Friedrich Adam ohne allen Widerstand von Seiten des Volkes sey vollzogen worden. Er belobt das Benehmen dieses würdigen Offiziers und bewilligt nicht nur den Adelichen das Führen der Gewehre, sondern gestattet auch, daß eine Anzahl von 1000 Stück Gewehren unter jene Unterthanen ausgetheilt werden dürfen, welche sich ruhig verhalten haben. Es wird von dem ferneren Benehmen der Einwohner abhängen, diese Erlaubniß in Zukunft weiter auszudehnen.

Im Königreich Neapel sind die Straßen noch immer unsicher. Am 7ten Dec. wurde die Briefpost, die nach Terracina ging, zwischen Teri und dem Epitaffio von einer Bande von 15 Räubern angefallen, und Herr Trombetta, Eigenthümer in Terracina und ein Reisender aus Rom, von denselben in die Gebirge geschleppt. Herr Trombetta wurde im Schenkel verwundet; die Räuber verlangten für ihn 20,000 Ducati Lösegeld. Die Regierung hat 500 Mann den Räubern nachgeschendet.

Weitere Nachrichten über den in der Nacht vom 24sten auf den 25sten Dec. zu Genua stattgehabten Sturm melden: Ein Theil des alten Molo stürzte ins Meer, das Wasser drang in Portofranco ein und schwemmte mehrere Waaren in das Meer hinaus: das an das Mala-paga anstoßende Gebäude fiel gleichfalls ins Meer und die Wogen drangen bis in den ersten Stock der benachbarten Paläste; die niedern Häuser standen ganz unter Wasser. Man schätzt den Schaden auf mehrere Millionen.

Bei Triest ist das Meer nach einem heftigen Winde ausgetreten und hat durch die Ueberschwemmung der Magazine einen Schaden von mehr als einer Million angerichtet.

Der zu Marseille etablirte Griechische Kaufmann Theodor Homer hat für seinen Vater, den die Türken gefangen von Smyrna weggeführt, 200,000 Franken Lösegeld bezahlen müssen.

Von Sables schreibt man: durch die heftigen Stürme von 24sten bis 28sten Dec. sind unsere Küsten in einer Länge von 30 Meilen mit Schiffstrümmern bedeckt worden. Noch am 29. giengen 3 Französische und 1 Englisches Schiff mit Mann und Maus, trotz allen Anstrengungen der Küstenbewohner, verloren.

Briefe aus Barcelona vom 26. Dec. melden, daß ein furchtbarer Sturm, welcher drei Tage ohne Unterlaß gebauert, dort große Verwüstungen angerichtet habe. Viele Schiffe sind gescheitert und andere gänzlich zertrümmert. Der ganze Schade wird auf 2 Millionen angegeben.

Aus Maranne's schreibt man unterm 3. Jan.: Heute ist es der dreizehnte Tag, daß der Regen unausgesetzt in Strömen herabfällt. Der Donner rollt ohne Unterlaß, die Blitze leuchten wie im Sommer und sie schlagen oft ein; der Hagel zerbricht unsere Scheiben und der Sturmwind

richtet große Vermählungen an. Nie erinnerte man sich in dieser Gegend eines solchen Unwetters.

Spanien.

Am 2. Januar ward im Staatsrath mit 19 gegen 9 Stimmen beschossen, daß der König das Ministerium zu verändern habe. Bis jetzt ist aber diese Veränderung noch nicht erfolgt.

Von Murcia ist zu Madrid ein Officier als Courier angekommen, welcher eine Adresse der Beamten und Einwohner der Stadt und der Provinz Murcia überbracht hat, worin sie die Absetzung der seihgen Minister verlangen, und erklären, daß sie den gegenwärtigen Ministern nie gehorchen würden. Der Officier, der diese Adresse überbracht hat, versichert, daß über 40,000 Menschen versammelt wären, und daß die geringste Aufforderung hingereicht haben würde, sie zum Marsch gegen die Hauptstadt zu bringen.

England.

Den 14. Januar erhielt die Regierung Depeschen von Lord Strangford aus Constantinopel, und der Herzog von York reisete mit selbigen sogleich nach Brighton ab.

Ein Theil des dem verstorbenen Ex-Kaiser von Frankreich gehörigen Services, welches von St. Helena nach England gebracht worden, wurde auf Anweisung von Sir Hudson Lowe nach der Schatzkammer gebracht. Es wiegt mehr als 4000 Unzen und ist auf Bonaparte's Geheiß sehr verunstaltet worden. Dies Silbergeräth soll nun eingeschmolzen werden.

Vermischte Nachrichten.

Um bei den wohlfeilen Getreidepreisen, den Landmann zu einer besseren Pferdebezugt zu ermuntern und ihm dadurch sowohl eine neue Erwerbsquelle zu eröffnen, als den Remonte-Ankauf für die Armee im Inlande zu befördern, hat das Königl. Kriegsministerium, in allen Provinzen, wo schon gute Pferde gezogen werden, Commissionen angeordnet, welche, unter ausdrücklicher Entfernung aller Lieferer und Spekulanten, auf besonderen ausgeschriebenen und den Landleuten gehörig bekannt gemachten Märkten, jedes preiswürdige Pferd kaufen sollten, welches sich für die Kavallerie eignen würde. Es sind darunter Pferde bis zu 200 Thlr. bezahlt worden.

Zu Dresden ist die traurige Nachricht eingetroffen, daß der Prinz Clemens Marie Joseph, Sohn des Prinzen Maximilian Herzog von Sachsen, welcher mit seinem Bruder Italien bereisete, am 4. Jan. zu Pisa, nach einem kurzen Kranklager, an der Gehirnentzündung in einem Alter von 23 Jahren und 8 Monaten, verstorben ist. (Vossische Berl. u. Dresl. Zeit.)

Snabenbezeugung.

Se. Maj. der König haben geruht am Krönungs- und Ordensfeste, welches den 19. Januar zu Berlin feierlich begangen wurde, unter vielen Andern, folgenden Personen Orden und Ehrenzeichen zu verleihen.

Den rothen Adler-Orden 2. Classe: Herrn Ober-Forstmeister v. Kleist zu Breslau. — Herrn Ober-Postdi-

rektor Schwirz zu Breslau. — Herrn Ober-Bürgermeister Freiherr v. Rosboth zu Breslau.

Den St. Johanniter-Orden: Herrn Major v. Wassen, vormals Kreis-Brigadier in der Gensd'armirie zu Hirschberg. — Herrn Landschafts-Direktor v. Liesres. —

Das allgemeine Ehrenzeichen 1. Classe: Herrn Bürgermeister Krenkel zu Kottbus. — Herrn Bsch, Landschaft-Cassen-Comendant zu Tauer. — Herrn Schulze, Oberhütten-Inspektor zu Glinowig. — Herrn Kriskle, Kaufm. zu Breslau.

Das allgemeine Ehrenzeichen 2. Classe: Dem Schulzen Garbas zu Dziergowiz (Coseler Kreis). — Hutmacher Boermann zu Glas. — Schullehrer Fonder zu Groß-Bargen bei Trachenberg. — Dem Dorfschreiber Zimmermann zu Sproitz (Rothener Kreis). — Hausmann Hilbig zu Nieserndorf bei Strahlen.

Geboren.

(Hirschberg.) Den 24. December. Frau Geb. und Neu-Müller Gerstmann, einen Sohn, Friedrich Eduard Robert Herrmann. — D. 2. Jan. Frau Pastor Jädel, eine Tochter, Louise Amalie Ernestine. — D. 5. Frau Justiz-Commissarius Häfchner, einen S., Heinrich August Ludwig. — D. 12. Frau Hornbrecher'sche, eine T., Justine Auguste Magdalena.

(Schöna.) Den 13. Jan. Frau Tischlermeister Seidel, einen Sohn, Carl Eduard Robert.

(Neuwiese.) D. 16. Frau Hädelmacher Asmann, einen S., Joh. Gottlieb.

(Landeshut.) D. 21. Frau Seilerstr. Hudek, einen S. — D. 22. Frau Tischlerstr. Bürgel jun., einen Sohn.

(Greiffenberg.) D. 22. Frau Weißgerber Müller, eine Tochter. — D. 22. Frau Stricker Scholz, einen S. — D. 14. Frau Schönsärber Liebig, eine T.

(Goldberg.) D. 10. Frau Vorwerksbesitzer Höhr, eine T., Johanne Helene. — D. 11. Frau Kaufmann Schilling, einen S., Theodor Alexander. — D. 14. Frau Häring, einen S., Carl Julius Robert.

(Löwenberg.) D. 17. Frau Kreis-Physikus Doctor Müller, einen S. —

Getraut.

(Hirschberg.) D. 28. Jan. Herr Joh. Gottl. Menzel, Gast- und Schenkwirth, Bäcker und Fleischauger in Stankendorf, mit Frau Joh. Christ. Mar. Stank aus Langhelmsdorf.

(Landeshut.) D. 29. Schneidermstr. Bick, mit Tgfr. Caroline Simon.

(Schmiedeberg.) D. 9. Herr Ferdinand Gottlob Preuß, Königl. Ober-Grenz- und Steuer-Controlleur, mit Frau Maria, geb. Dorn.

(Schöna.) D. 8. Herr Anton Knoll, von der Königl. 6. Gensd'armirie-Brigade (erste Abtheil.), Inhaber des eisernen Kreuzes 2. Classe, mit Tgfr. Christ. Theliane Schwarz aus Zittau.

G e b o r e n.

(Hirschberg.) Den 22. Jan. Die Wittve des Handelsmanns Kömisch, 61 Jahr. — D. 22. Die Frau des Baarenzurichters Gottfr. Hoffmann, 44 J. 10 M. — D. 22. Des Wäckerstr. Weinrichs Sohn, Friedrich Erdmann, 1 J. — D. 26. Des Glockengiesser Siefert's Zwillingstöchter, Christ. Paul. Amalie, 1 J. 4 M. — D. 27. Die Tochter des welt. Hrn. Ab. Sam. Theobald, gew. Dr. med. pract., Friederike Wilhelmine, 34 J. (Gottschdors.) D. 26. Der Gärtner Christ. Melchior Schreiber, 67 J. (Armenruh.) D. 17. Frau Zimmermstr. Renner, 37 J., als Wöchnerin. (Probsthain.) D. 16. Frau Garsammler Singer, 40 Jahr, als Wöchnerin. (Schmiedeberg.) D. 11. Arnold Friedrich, Sohn des Kaufm. Hrn. Friedrich Alberti, 1 M. 5 J. — D. 12. Frau Fleischerin Wese, geb. Friebe, 35 J. 3 M. 17 J., als Wöchnerin. — D. 17. Carl Traugott Wehold, Wdthsmstr., 54 J. 10 M. (Landeshut.) D. 25. Herr Joh. Christoph Neumann, Schneidermstr. und Nebenkästler, 62 J. (Goldberg.) D. 18. Herr Joh. Gottlieb Schröder, Gastwirth in der Oberau, 48 J. 4 M. 2 J. (Löwenberg.) D. 14. Carl Heinrich, Sohn des Wäckerstr. Thiemann, 17 J. — Christ. Aug. Edward, Pflegssohn des Tuchmacher Meier, 8 J.

H o h e s A l t e r.

Am 21. Decbr. v. Jahres starb auf dem Hferkamme bei Hlinsberg die Frau Maria Elisabeth, verwittw. Steckeln, geb. Sendern, alt 87 Jahr 2 Mon. Erst in den letzten 2 Jahren ihres Lebens wurde sie durch die Folgen eines Falses heftlägerig.

Am 1. Januar starb zu Hlinsberg der Inwohner und Invalid vom ehemal. braunen Husaren-Regimente Christoph Heinrich Scholz, alt 86 Jahr. Er focht in 5 Bataillien des 7jährig'n Krieges mit, und trug ehrenvolle Wunden, aber auch durch den Sturz seines Pferdes einen ungesunden Körper davon. Vielen Besuchern der hiesigen Heilquelle ist er als Polizei-Wächter bei den Badeanstalten alhier bekannt, welchen Dienst er noch vor 3 Jahren verwaltete.

Am 8. Januar starb zu Hlinsberg der Inwohner Johann Gottfried Gläser, alt 79 Jahr 3 Wochen. Wenige Wochen vor seinem Ende konnte er noch die Geschäfte eines Brettschneiders auf einer dässigen Schneidemühle verrichten.

Am 9. Jan. starb zu Hlinsberg die Inwohnerin Frau Anna Rosine, verwittw. Hirtz, geb. Röbler, alt 88 Jahr 1 Monat. Sie sah in ihrem Leben eine Nachkommenschaft von 6 Kindern, 21 Enkeln und 9 Urenkeln. Erst 1 Jahr vor ihrem Tode wurde sie vöslig heftlägerig.

S e l b s t m o r d.

Am 23. Januar fand man einen fremden Mann in dem Landeshuter Stadtbuche an einer kleinen Fichte hängend,

so daß er mit den Knien die Erde berührte; sein bei sich habender Reisepaß zeigte, daß es der Bürgerl. Kürschnermstr. Albert aus Charlottenbrunn sey; er hatte am 31. Decbr. eine Vergnügungsreise zur Freundschaft nach Lössau in Sachsen gemacht, der Paß war daselbst den 11. Jan. zur Abreise visirt, aber weiter nicht mehr, durch die durchpassirenden Drischasten, folglich kann er wohl 3 Tage gehangen haben. Leute die ihn kennen, sagen: daß er ein sehr stiller guter Mann gewesen, bloß drückender Nahrungskummer die Ursache sey.

B r a n d s c h a d e n.

Den 18. Jan. Fröh um halb 12 Uhr brannten zu Girsachsdorf, im Jauerschen Kreise, alle Wirthschafts-Gebäude des Dominiums nieder. Nur das Wohn- und Wirthschaftshaus ist erhalten worden.

Z u r W a r n u n g.

Im Löwenberg'schen Kreise haben zwei herumziehende Betrüger Erizot-Uhren für goldene verkauft und verkaufen wollen. Der eine davon giebt sich für einen Christen, der andere für einen Juden aus. Der Christ bietet die Uhr feil, will sie aber einem vorher eingetretenen Kattum feil bietenden Juden nicht verkaufen, sondern äußert, die Noth drücke ihn, sie wohlfeil abzulassen; aber er wolle sie nur einem Christen veräußern. Der Jude nimmt den im Kauf Begreifenen bei Seite, und redet ihm zu die Uhr zu erstehen, er wolle ihm nach erfolgten Kauf, solche sogleich um höhern Preis abnehmen. So wie beide Handelnden in Michtigkeit sind, läuft der Jude entkräftet davon; der Christ entfernt sich mit dem Gelde und der Jude läßt sich nimmer sehen. — Zu Schmottseifen ist ein Dubensstück solcher Art gelungen; — der arme Betrogene gab 17 Rthlr. für eine erbärmliche Erizot-Uhr; — in Löwenberg schlug es fehl. — Es ist außer Zweifel, daß beide Betrüger Juden sind und ihre Versuche fortsetzen werden; daher zur Beachtung dieses mitgetheilt wird. —

Die am 21. Januar Abends um 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau mit einem gesunden Sohne, zeigt get Verwandten und Freunden ergebenst an
Rohnstock, den 23. Jan. 1822.

der Cantor Jung.

T o d e s f a l l - A n z e i g e.

Gestern Abend um 5 Uhr nahm Gott meine geliebte Frau Joh. Eleonora, geb. Laube, von meiner Seite, welche nur 7 Tage an Leberentzündung gelitten und ihr ehrenvolles Alter auf fast 70 Jahre gebracht hat. Ueberzeugt von der Theilnahme meines Schmerzes verbitte ich mir alle schriftliche Beileidsversicherungen.

Schmiedeberg, den 28. Januar 1822.

J. E. G. Köhler,
Lehrer an der Hauptschule.

(Freiwillige Beiträge) zu Anschaffung neuer Blasebälge für die Orgel in der Stadt-Pfarrkirche sind ferner an mich eingegangen:

10) von Hrn. W. 5 gr. Cour. 11) von Hrn. D. R. 1 rthlr. Cour. 12) von Hrn. Handschuhmacher-Meister Ludwig 1 rthlr. Cour., welche ich zu bemeldetem Zweck abgeben werde.

Hirschberg den 29. Januar 1822.

Bürgermeister Mäller.

(Anzeige.) Einem geehrten Publicum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich vom 1. Februar in der vom Herrn Dr. Schmidt gekauften Badeanstalt wohne. Auch können Bestellungen an mich in der Officine des Herrn Apotheker Eschbrüner Wohlgeboten abgegeben werden, indem ich daselbst des Tages mehreremal zu treffen seyn werde.

Hirschberg den 31. Januar 1822.

Schöps

Kreis: Chyrurgus und Accoucheur.

(Concert-Anzeige.) Morgen den 1. Februar o. a.: 1) Sinfonie von Witt. 2) Bass-Arie. 3) Harmonie von Stark. 4) Den 1sten Theil aus der Oper Athalia von Schulz. 5) Schluß-Sinfonie. Der Anfang ist Punkt 5 Uhr. Das Entrée 8 gr. Billets sind sowohl in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge, als auch bei mir zu bekommen.

Hirschberg den 31. Januar 1822.

Der Cantor Hoppe.

(Herzlicher Dank) denen Freunden, welche so gütig gewesen sind, am Vorabend der Beerdigung meiner guten Frau ein Abendstingen mit Musik zu veranstalten; möge die Vorsehung ähnliche so frühzeitige Trauerfälle von Ihnen abwenden.

G. Hoffmann und Sohn.

(Concert in Warmbrunn.) Donnerstag den 31. Januar: Sinfonie von Wilhms. Flauto Concerto. Aria. Capriccio für die Violine von Andr. Romberg. Canon. Sinfonie von Haydn.

Scholz.

(Lotterie.) Loose zur 2ten Klasse sind bei mir zu haben.

C. H. Martens, Königl. Lotterie-Einnehmer in Hirschberg.

(Anzeige.) Marinirte Brücken, marinirten als auch geräucherten Lachs, Braunschweiger Wurst und Schinken, echten Schweizer und Holl. Käse ist zu haben in der Specerei- und Weinhandlung bei

Johann Carl Heinrich, auf der äußeren Schildauer Straße No. 510.

(Anzeige.) Pommersche Gänsebrüste, marin. Lachs, Neunaugen, Englisch., Schweizer und Holländ. Käse, Braunschweiger Wurst, Holländ. und Schott. Heringe bekommt man in der Adolphschen Weinhandlung.

(Verkaufs-Anzeige.) Eine kastanienbraune Stutte, 6 Jahre alt, mittler Größe, ganz fehlerfrei und besonders gut als Einspanner eingefahren, soll Veränderungswegen verkauft werden. Den Eigenthümer erfährt man in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

(Zu verkaufen.) Eine Mühle in Straupitz, nahe bei Hirschberg, am Bober gelegen, mit 3 Gängen und im besten Bauzustande befindlich, ist aus freier Hand zu verkaufen. Auch können Ackerstücke zugleich mit dazu verkauft werden. Alles Nähere ist bei der Eigenthümerin selbst zu erfahren.

(Verloren.) Ein weißer, sogenannter Schaspudel, stark behaart, mit einem kleinen grauen Fleck auf dem Hinterrücken, noch nicht 2 Jahre alt, träge, zum Apporieren nur wenig, und zum Aufwarten gar nicht abgerichtet, ist am letzten Markttag, Donnerstag den 24. d. M., abhanden gekommen. Dieser Pudol trug ein mit einem Schloßchen versehenes Halsband von Messingblech, bezeichnet O. L. Ender. Wer diesen Hund zu sich genommen oder von seinem jetzigen Aufenthaltsorte Kenntniß haben sollte, beliebe mir davon Anzeige zu machen.

Hirschberg den 29. Januar 1822.

Der Oberlehrer Ender,

auf der äußern Schildauer Straße, der Post gegenüber.

(Zu verkaufen) ist bei dem Klempner Menzel zu Schmiedeberg ein eiserner Ofen mit Röhren.

(Anzeige.) Ein fußschwänziges span. Mutterschaf hat sich Montag Abend beim Nachhause-treiben von Reibnitz bis vor die Rosenau verkauft. Derjenige, welcher es aufgefunden, wird ersucht, es gegen ein angemessenes Donceur abzugeben oder anzuzeigen,

beim Fleischermeister Christ. Hornig in Hirschberg.

(Anzeige.) Ein zweifelhiger vollkommen brauchbarer Schlitten steht zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition des Boten a. d. Riesengebirge.

(Verkaufs-Anzeige.) Ein Paar ganz gesunde Wagenpferde, Füchse mit Blässen, groß und stark, einer 7, der andere 8 Jahre alt, stehen um billigen Preis bei dem Scholtiseibesitzer Held in Johndorf zum Verkauf.

(Verkaufs-Anzeige.) Ein noch brauchbarer alter Ofen steht zum baldigen Verkauf. Wo? sagt die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

(Vermietung.) Auf der äußern Schilbaurergasse in No. 501 sind 5 Stuben, zum Theil mit Alkoven, nebst allem dazu erforderlichen Behältniß, zu vermietben. Zugleich wünschte ich wegen Veränderung, dieses Haus nebst Stieghaus zu verkaufen. Es ist alles, Scheuer und Stallung mit Ziegeln gedeckt; auch ist noch etwas Garten dabei; desgleichen verkaufe ich auch meinen Kirchenstand unter dem alten Chore. Das Nähere ist bei mir selbst zu erfahren. Wittwe Siefert, wohnhaft bei dem Herrn Bäcker Keller.

(Anzeige.) Dem Wunsche mehrerer Fabrik-Besitzer und Anderer entsprechend, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich auch eine Kupfer-Druckpresse in Gang gesetzt habe, und alle Kupfer-Druckarbeiten, sowohl ordinaire als feine, auf das Beste anfertigen lassen werde. Nach den Wünschen der Herren Besteller wird das benöthigte Papier dazu geliefert. Hirschberg im Januar 1822.

E. W. J. Krahn, Stadtbuchbruder.

(Anzeige.) Die zweite Auflage:

Geburtstagsfeier einer Blindgeborenen,

vom

Augenarzte Dr. Neppensind in Schmiedeberg,

hat die Presse verlassen und ist das Exemplar für 2 gr. Cour. zu haben, bei E. W. J. Krahn.

Wechsel-Geld und Effecten-Course.

Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.

Breslau den 26. Januar 1822.

	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Courant	Vista	—
dito	2 M.	145 1/6
Hamburg in Banco	4 W.	155 1/2
dito	2 M.	154 3/8
London p. 1. L. Sterling	dito	7 1/8
Paris p. 300 Francs	dito	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	Vista	105 1/2
Augsburg	2 M.	104 5/6
Wien in W. W.	Vista	—
dito	2 M.	—
dito in 20 Kr.	Vista	106 1/6
dito	2 M.	105
Berlin	Vista	100 5/6
dito	2 M.	99 1/6
Holl. Rand-Ducaten	—	97 1/4
Kaysrl. dito	—	97
Friedrichsd'on	15 5/6	15 1/2
Conventions-Geld	—	4
Fr. Münze	175 1/2	176
Tresor-Scheine	—	100
Pfandbriefe von 1000 Rthlr.	3 2/3	3 1/4
dito -- 500 --	3 5/6	3 1/2
dito -- 100 --	—	—
Bresl. Stadt-Obligations	106	—
Banco-Obligations	—	82 1/2
Churmärksche Obligations	—	63 1/2
Danziger Stadt-Obligations	34 3/4	—
Staats-Schuld-Scheine	70 2/3	—
Lieferungs-Scheine	—	84 1/4
Wiener Einlösungs-Scheine	—	42 1/4

Den 24. Jan. 1822.	Höcster.	Mittler.	Niedrigster.
In Rom. Münze:	Egr.	Egr.	Silberggr.
Weißer Weizen	140	130	120
Gelber Weizen	120	110	96
Roggen	78	70	60
Gerste	55	52	45
Hafser	34	33	32
Erbsen	75	—	—

Getreide-Markt-Preis der Stadt Jauer.

Den 26. Januar 1822.	Höcster.	Mittler.	Niedrigster.
In Rom. Münze:	Egr.	Egr.	Silberggr.
Weißer Weizen	130	120	110
Gelber Weizen	110	100	90
Roggen, neuer	68	64	60
Gerste	47	44	41
Hafser	30	29	28

(Nebst einem Nachtrage.)

N a t t a g

zu No. 5. des Boten aus dem Riesengebirge 1822.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag der Erben des zu Kupferberg verstorbenen Bürgermeister Dreischer wird das zu dessen Nachlaß gehörige auf 3435 rthl. 15 sgl. Cour. taxirte Wohnhaus sub No. 98, nebst Garten, Acker und Wiefswachs in Termino

den 28ten December dieses Jahres,

den 28ten Februar künftigen Jahres,

den 30ten April 1822,

von welchen der letzte peremptorisch ist, in dem Stadigerichts-Sessions-Zimmer zu Kupferberg plus Licitando verkauft, wozu Zahlungs- und Besichtigungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Hirschberg, den 13ten October 1821.

Das Königl. Gericht der Stadt Kupferberg.

(Proclama.) Der Müllemeister Bogt in Wüste-Röhrsdorf, hiesigen Kreises, hat die früher durch den Brand zerstörte dasige Oermühle wieder aufgerichtet. Infolge des Allerhöchst vollzogenen Mühlen-Edicts vom 28. Octbr. 1810, §. 6 und 7, wird dieser Wiederaufbau der Mühle zur allgemeinen Kenntniß gebracht, mit der Aufforderung an Jedermann, der gegen diese Aufrichtung etwas Gründliches einzuwenden vermag, binnen der gesetzlichen Frist von 8 Wochen entweder mündlich ad Protocollum, oder schriftlich in hiesigem Kreisamte seine Einwendungen anzubringen.

Eingehende Contradictionen nach dem Termin werden nicht beachtet werden.

Hirschberg am 28. Novbr. 1821.

Königlich Landrätliches Kreisamt.

(Auctionen-Anzeige.) Auf den 6. März c., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, soll der Mobilien-Nachlaß der hieselbst verstorbenen vermittelten Frau Pastor Pinzger, bestehend in etwas Gold, Silber, Porzellan, Gläsern, Kupfer etc., Leinwand und Bettwäsche, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe, im Bärmannschen Hause auf der Schildauer Gasse, verauctionirt werden.

Hirschberg den 24. Januar 1822.

Der Kreis-Justizrath Schmiedicke.

(Auctionen-Anzeige.) Montags den 11. Februar, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, sollen in meinem auf dem Ringe gelegenen Hause No. 62. verschiedene Kleidungsstücke und eine gute starke eiserne Thüre, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich verauctionirt werden.

Hirschberg den 28. Januar 1822.

P a p p e.

(Auctionen.) Auf den 5. Februar, früh von 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, sollen im Gerichtskreissam zum schwarzen Adler verschiedene Kleider, Wäsche, Betten und Hausgeräth, so wie auch eine silberne zweigehäufte Taschenuhr und eine noch besondere Stuhluhr, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden.

Warmbrunn den 21. Januar 1822.

Die Gerichte.

(Hausverkauf.) In Schönau, auf der Goldberger Gasse, ist das Haus sub No. 105 aus freier Hand zu verkaufen; es ist ganz neu und massiv gebaut, und enthält 4 Stuben; desgleichen ein Hinterhaus mit einer Stube und lichten Küche, nebst 2 großen Obst- und Grasgärten. Man melde sich daselbst.

(Bekanntmachung.) Mit Bewilligung eines Wohlloblichen Magistrats, werde ich Montag den 18. Februar d. J. einen Masken-Ball geben, wozu ich hiermit ergebenst einlade. Für gute Musik, kalte Speisen, Backwerk, kalte und warme Getränke werde ich bestens sorgen. Durch die Anschlagzetteln wird das Uebrige bekannt gemacht werden.

Goldberg den 28. Januar 1822.

Johann Gottlieb Richter.

(Verspätet.) Es hat am Sonnabend vor acht Tagen ein armer Mann auf der Straße zwischen Reibniz und Berthelsdorf eine Schachtel gefunden. In derselben findet sich eine Haube, zwei Zucker ic. Wer sich als Eigenthümer ausweisen kann, melde sich bei dem Pastor Roth in Reibniz.

(Bekanntmachung.) Mit Genehmigung eines hiesigen Wohlöbl. Magistrats werde ich

Sonntag den 17. Februar

im Gasthof zum Kynast einen **Ball en Masque** veranstalten. Für gute Beleuchtung, Musik, so wie für gehörig servirte Büffets mit kalten Speisen und Erfrischungen wird auf das Beste gesorgt werden. Diensthoten wird auf keinem Fall der Zutritt zu dem Balle gestattet. Das Entrée in den Salon ist à Person 8 gGr. Courant, auf die Gallerie 4 gGr. Münze. Billets sind zu beiden von jetzt an und am Ballabende an der Kasse zu haben. Das Zimmer No. 2, auf gleicher Erde, ist zur Bequemlichkeit der Masken wegen, zum Kleiderablegen bestimmt; und um Vertauschungen zu vermeiden, Empfangnahme-Karten gegeben werden. Der Anfang ist um 7 Uhr.

Indem ich die Versicherung gebe, alles zu veranstalten, was das Vergnügen der geehrten Gäste erhöhen kann, bitte ich höflichst um geneigten und zahlreichen Zuspruch. Hirschberg im Januar 1822.

B a u m e r t,
Salon-Pächter zum Kynast.

(Bekanntmachung.) Mit Genehmigung eines hiesigen Wohlöbl. Magistrats werde ich
Sonntag den dritten Februar

in meinem Gasthose Neumarschau einen **Ball en Masque** veranstalten. Für gute Beleuchtung, Musik, so wie für gehörig servirte Büffets mit kalten Speisen und Erfrischungen, wird auf das Beste gesorgt werden. Diensthoten wird auf keinem Fall der Zutritt zu dem Balle gestattet. Das Entrée in den Salon ist à Person 8 gGr. Cour., auf die Gallerie 4 gGr. Münze. Billets sind zu beiden von jetzt an und am Ballabende an der Kasse zu haben. Das Zimmer No. 1, auf gleicher Erde, ist zur Bequemlichkeit der Masken wegen, zum Kleiderablegen bestimmt; und um Vertauschungen zu vermeiden, Empfangnahme-Karten gegeben werden. Der Anfang ist um 7 Uhr.

Indem ich die Versicherung gebe, alles zu veranstalten, was das Vergnügen der geehrten Gäste erhöhen kann, bitte ich höflichst um geneigten und zahlreichen Zuspruch.
Hirschberg im Januar 1822.

L i e b i g,
Gastwirth zu Neumarschau.

(Anzeige.) Einem hochzuverehrenden Publico zeige ich hierdurch ergebenst an, daß Herr Gastwirth Liebig, ehe er von mir Antwort empfangen, meine Ankunst zum Maskenballe in Hirschberg in diesen Blättern angezeigt. Da mich bereits ein früheres Versprechen, nach Tauer zu kommen, bindet, so kann ich dem Wunsche nicht entsprechen, für dieses Mal in Hirschberg an diesem Balltage zu erscheinen, und bitte daher ein geehrtes Publicum, es mir nicht zur Last zu legen.

Liegnitz den 26. Januar 1822.

M. L i e b i g.

(Farben-Verkauf.) Das erwartete Assortiment in halben und ganzen Farben, als auch Nasen, ist vorgestern in schöner Auswahl angekommen, welche Unterzeichneter einem geehrten hiesigen als auch auswärtigen Publicum ergebenst empfiehlt.

E. J. Brückner.

(Bekanntmachung.) Mit Bewilligung eines Wohlloblichen Magistrats hiesiger Stadt, werde ich Sonntags den 17. Februar d. J. in dem neu-erbauten Schützen-Saale hieselbst, einen Masken-Ball geben, zu welchem ich ein verehrliches Publikum der hiesigen Stadt und Gegend hierdurch ganz ergebenst einlade. Das Eintrittsgeld beträgt für jede Person in den Saal 6 gGr. Cour. und auf die Gallerie 2 gGr. Cour. Für gute Musik, helle Beleuchtung und prompte Bedienung, so wie für kalten Kusschnitt und mehrere kalte und warme Getränke werde ich bestens sorgen.

Der Anfang ist um 6 Uhr, und bemerke ich bloß noch, daß unanständigen Masken der Eintritt nicht gestattet werden kann.

Schönau den 26. Januar 1822.

Hoffmann,

Gastwirth zum schwarzen Adler.

(Bekanntmachung.) Der zu Neu-Warthau gelegene und dem Dominio Alt-Warthau bei Bunzlau angehörige Sandsteinbruch, soll auf den 17. April d. J. wiederum, von Johanni c. an gerechnet, auf 3 oder 6 Jahre meistbietend verpachtet werden.

Cautionsfähige geschickte Steinmehrer und Künstler werden hierdurch eingeladen, sich am oben genannten Tage, Vormittags um 9 Uhr, in hiesiger Gerichtsamts-Canzlei einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und zu erwarten, daß dem Meist- und Bestbietenden die Benutzung dieses Bruches zugeschlagen werden soll.

Die ganz vorzügliche Güte und besondere Feinheit dieses bis in eine außerordentliche Tiefe liegenden Steines ist allgemein bekannt, und ist derselbe unter die vorzüglichsten Sandsteinbrüche des Landes zu rechnen, welches auch hinlänglich die hier gefertigten kunstvollen Baustücke und Denkmäler aller Art beweisen, auch werden dieselben in bedeutend entfernte Gegenden, z. B. ins Großherzogthum Posen, Kalisch etc. transportirt, und sind denen Herren Baumeistern und jedem Kunst- und Sachverständigen gewiß sehr wohl bekannt.

Auch ist das Dominium erbdtig, im Fall sich ein Liebhaber finden sollte, dieses ganze Steinlager nebst 22 Morgen urbarem guten Ackerlande, worunter dieser Stein liegt, gegen baare Bezahlung zu verkaufen.

Die Bedingungen sind jederzeit bei Unterzeichnetem franco zu erfahren, auch kann der Bruch zu allen Zeiten in Argenschein genommen werden. Alt-Warthau bei Bunzlau, den 24. Januar 1822.

Das Reichsgräfl. v. Franckenberg'sche Wirthschaftsamt.

Endewig, Amtmann.

(Zu verkaufen.) Bei Unterzeichnetem ist eine in gutem Zustande befindliche Lohwindmühle zu verkaufen. Da alles gut und dauerhaft ist, so würde sie beim Abtragen und Transportiren nicht leiden. Sie steht zu besehen und ist das Nähere zu verhandeln bei dem Lohgerbermeister Abel in Welkersdorf unterhalb Greiffenberg.

(Verkaufs-Anzeige.) Eingetretener Umstände wegen bin ich gesonnen, meine in Flachsenissen befindliche Mahrung, auf welcher die Brenn-, Schank- und Bad-Gerechtigkeit hostet, aus freier Hand zu verkaufen. Das Wohngebäude, welches zwei Stock hoch ist, besteht außer den Stuben in einer gemauerten Brantweinfäße, einem Gewölbe und nebenstehenden Massfäßen, ferner in einer Scheune nebst Schuppen und Stallung, ingleichen zwei großen Gras- und Obstgärten, wie auch zu 12 Schfl. Bresl. Maß Ackerland. Kaufsüchtige können sich sowohl bei mir in Flachsenissen, als auch in Hohendorf bei Zobten melden.

August Fricke.

(Bemerkung und Gesuch.) Ein seit 20 Jahren der Landwirthschaft ergebener Mann, welcher aus Gründen den Winterkornbau dem Kartoffelbau vorzieht, auch den Grundsatz hegt, daß ohne die nöthigen und gehörig anwendbaren Düngungsmittel kein Wirthschaftsplan mit Nutzen ausgeführt werden kann, sagt binnen hier und einem halben Jahre ein Unterkommen, wünscht in seiner inactiven Lage Nachrichten zum Revidiren zu bekommen. Nähere Auskunft giebt die Expedition des Boten a. d. Riesengebirge.

(Gesuch.) Das unterzeichnete Dominium sucht zum 1. April d. J. einen Forstbelauser, von welchem zwar Forstkenntnisse geradezu nicht gefordert werden, bei dem aber ein durchgängig moralisch gutes Verhalten unerlässliche Pflicht ist. Männer, die sich dessen bewußt sind, können sich hier melden und durch wahrhafte Zeugnisse dasselbe erweisen.

Dominium Hartmannsdorf bei Landeshut, den 7. Januar 1822.

Oberamtmann Köhler.

(Gesuch.) Ein Mädchen von guter Erziehung wünscht, veränderter Familienverhältnisse wegen, künftige Ostern (oder auch früher) ein Unterkommen. Da sie auf dem Lande erzogen ist, so würde sie als Wirthschafterin oder Ausgeberin gewiß das Ihrige leisten, auch bei einer ordentlichen Familie oder einzelnen Dame sich sehr gern in andre Verhältnisse zu schicken wissen, wobei ihr vielleicht sehr gut zu Statten käme, daß sie gut nähen, sticken und Kleider zu verfertigen versteht. Nicht ein hoher Gehalt, sondern eine gütige Behandlung wäre das Einzige was sie wünschte. Nähere Nachrichten darüber ertheilt der Herr Buchbinder Hein in Schönau.

(Gesuch.) Zur Führung eines nicht großen, aber wohlgeordneten Hauswesens, wird ein tretender Familien-Veränderung wegen, eine gebildete weibliche Person von gesetzten Jahren und unbescholtnem Ruf und Wandel, als Haushälterin gesucht, und haben sich dazu eignende und mit glaubhaften Zeugnissen versehene Personen um weitere Auskunft in der Expedition des Boten zu melden, so wie auch im anständigen Fall guter Behandlung sich zu versprechen.

(Kleesaamen.) Den Herren Guthsbesitzern, Amtleuten und Dekoncnen habe ich das Vergnügen hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich eine bedeutende Parthie achten feyerschen Kleesaamen von ganz besonderer Güte und Reinheit in sehr billigem Preise erwarte, worauf ich mich zu Ihren geehrten Aufträgen bestens empfohlen halten wollte.

Preisanzeige nebst Probe werde auf Verlangen den darauf Reflectirenden franco ein-senden. Schmiedeberg den 19. Januar 1822.

G. Schnell.

(Anzeige.) Zu herabgesetzten Preisen verkaufe ich: Acht holl. Vollenheringe, das Stück 2 gr. — beste Elbinger Bräuen, das Stück 2 gr. Münze; zugleich empfehle ich besten Frankfurter Weismosstrich in halben Douteillen, — achten Gremser Senf, Braunschweiger Wurst, Sardellen, weißen Schweizer und grünen Kräuterkäse, — franz. marinirte Heringe, ganz frisch; ferner achten Arrac de Goa und einen ganz besonders feinen aromat. Jam. Rumm, im Einzelnen billig, im Ganzen 15 sgr. Cour. die Quartflasche, Extrait d'Absynthe, Ital. Marasquins, Danziger Doppel-liqueure, feinste untadelhafte Punsch- und Bischoff-Essenz.

Homburger Strickwolle in schwarz, grau, graumelirt, blau und weiß, in allen Nummern, — und das Schmidtsche Bruchbandagen-Lager, welches wieder mit allen Arten von Bandagen versehen ist.

G. H. Louis Weiß, Kürschnerlaube No. 11.

(Anzeige.) Da ich willens bin, meinen Schnittwaaren-Handel aufzugeben und die noch vorrätigen Artikel seidener, baumwollener und wollener Waaren auszuverkaufen, so offerire ich dieselben hiermit unter dem Kostenpreise und bitte ein verehrtes Publikum um gütigen Zuspruch.

Schmiedeberg, Mitte Januar 1822.

Wittwe Kretschmar.

Firma: Cauterbach's Wittwe sel. Erben.

(Saamen-Hafer und Saamen-Erbсен-Verkauf.) Ueber 100 Scheffel Wallachischer Fahren-Hafer, ganz rein, ohne Wicken und unvermischt, und welcher in der Regel mehr schüttet, als jede andere Hafers-Gattung; wie ebenfalls weißer Früh-Hafer und über 500 Scheffel sehr schöne Früh-Erbсен, sind zu verkaufen beim Dominio Nieder-Leufersdorf bei Goldberg. Das Nähere ist am Orte selbst oder in portofreien Briefen zu erfahren.

Dominium Nieder-Leufersdorf, am 14. Januar 1822.

Hettner, Guthsbesitzer.

(Zu verkaufen) ist eine Urle, im reinen Schaft 4 1/2 Ellen lang und im Umfange 3 1/4 Bresl. Ellen, zu Birngruth im Bauergruthe No. 43.



Ansicht von Konstantinopel von der Seite von Peru.